

01. April 2011

Stegen steht noch ganz am Anfang

Bürger diskutieren zukunftsweisende Lösungsvorschläge, um demografischen Wandel zu meistern / Arbeitskreis soll gebildet werden.



In der Kageneckhalle diskutierten die Bürger auf Einladung des Vereins „Miteinander Stegen“ über künftige Anforderungen bei der Pflege und Betreuung älterer Menschen.
Foto: Axel Dröber/Markus Donner

STEGEN. Wie möchten die Bürger in Stegen alt werden? Unter dieser Leitfrage hat der Verein "Miteinander Stegen" eine Initiative ins Leben gerufen, mit der eine Antwort auf das demografische Problem der steigenden Lebenserwartung gefunden werden soll. Am Dienstag nun traten die Initiatoren zum ersten Mal mit ihrem Anliegen an die Öffentlichkeit. Ziel des in der Kageneckhalle stattfindenden Bürgerforums war die Bildung eines Arbeitskreises aus Stegener Bürgern.

Dass unsere Gesellschaft sich stark verändert, die Lebenserwartungen steigen und Menschen immer älter werden, es gleichzeitig aber immer weniger Nachwuchs gibt, ist schon lange bekannt. Für die Gemeinde Stegen ist von der Evangelischen Hochschule unter der Leitung von Thomas Klie eine ausführliche Studie erstellt worden, die konkrete Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung liefert. Auf dieser Grundlage hatten sich im Februar auf Einladung von "Miteinander Stegen" Experten getroffen, um über mögliche Lösungen zu diskutieren (die BZ berichtete).

Tatsächlich ist absehbar, dass die Einwohnerzahl in Stegen auf lange Sicht abnehmen wird, dagegen pflegebedürftige, ältere Menschen proportional zunehmen. Ein Mädchen, das heute geboren wird, wird voraussichtlich 100 Jahre alt, erklärte Michael Szymczak. Der Leiter der Sozialstation in Bötzingen stellte stellvertretend für den Gerontologen Thomas Klie die Studie der Freiburger Evangelischen Hochschule vor.

Damit verändern sich aber auch die Anforderungen an die Pflege, denn mit steigender Lebenserwartung nimmt die Anzahl von an Demenz Erkrankter zu. Derweil führt die stete Verkleinerung der Familien dazu, dass die Pflege ausgelagert wird, erklärte Peter Krimmel. Der in Stegen niedergelassene Arzt wies darauf hin, dass das vorhandene Angebot, das von den etablierten Diensten gewährleistet wird, nicht ausreichen werde, um den besonderen Anforderungen gerecht zu werden. Es bedürfe dafür innovativer Lösungen und neuer Modelle, stellte Krimmel fest.

Wie solche Lösungen aussehen können, erklärte Franz Held. Er stellte auf dem Bürgerforum das Wohnprojekt der W.A.S. GmbH in Freiburg vor, deren Geschäftsführer Held ist. Mit dem "Sonnenhof" wird an Demenz erkrankten Senioren ein Heim in der Vauban geboten. Dieses Heim zeichnet sich durch die familiäre Atmosphäre aus, auf die die Planer großen Wert gelegt haben. Die Bewohner des "Sonnenhofs" wohnen wie in einer Wohngemeinschaft, teilen sich Küche und Bad, kochen gemeinsam und verbringen ihre Freizeit zusammen. Held unterstrich die positive Entwicklung vieler Bewohner, die nach dem Einzug in den Sonnenhof richtig aufgelebt seien.

Senioren führen Alltag inmitten der Gemeinde

Ein weiteres Projekt ist der "Schwanenhof" und der "Adlergarten" in Eichstetten, die beide allen Pflegebedürftigen offen stehen. Den Anstoß zu diesem Wohnprojekt gab eine Initiative, die aus der Mitte der Gemeinde kam: die "Bürgergemeinschaft Eichstetten" ist Träger beider Heime. Das besondere Anliegen der Planer hier sei die Integration der Senioren in die Gemeinde gewesen, erklärte Michael Szymczak. Tatsächlich arbeiten viele Eichstetter in der Einrichtung, während sich viele Bürger auch ehrenamtlich engagieren und sich um die Senioren kümmern, die damit einen Alltag inmitten der Gemeinde führen.

Stegen steht hier noch ganz am Anfang. Für Hansjörg Volk, Vorsitzender von "Miteinander Stegen", ging es auf dem Bürgerforum zunächst einmal darum, die Stimmung unter den Anwesenden zu sondieren und herauszufinden, ob die Bereitschaft, den Weg hin zu einem gemeindeeigenen Konzept für die Versorgung und Pflege älterer Menschen, vorhanden ist.

Bei der Gemeinde stößt die Initiative auf viel Zustimmung. Es sei vom Gemeinderat ausdrücklich erwünscht, dass der Verein "Miteinander Stegen" das Thema begleitet, erklärte Bürgermeister Siegfried Kuster gleich zu Beginn des Bürgerforums. Der Rathauschef machte aber auch klar, dass die Gemeinde nicht stellvertretend für die Bevölkerung das Projekt in die Hand nehmen könne. Die Initiative müsse von der Bürgerschaft ausgehen, denn im Mittelpunkt stünden die Interessen und die

Bedürfnisse der Menschen in Stegen.

Die zahlreich in der Kageneckhalle erschienen Stegener nahmen großen Anteil an dem Thema, wie die zahlreichen Fragen an die Referenten zeigten. Dabei wurde die Bereitschaft deutlich, das Thema anzugehen. Volk erbat von den Anwesenden, die für den Anstoß des Projektes waren, ein Handzeichen. Die Mehrheit war dafür. Bürger aus Stegen, die sich eine Mitarbeit in einem zu gründenden Arbeitskreis vorstellen können, wurden von Volk daraufhin gebeten, sich auf entsprechende Listen einzutragen, die noch bis zum 20. April offen stehen. Anfang Mai soll ein erstes Treffen im Vereinsheim stattfinden.

Autor: Axel Dröber

| WEITERE ARTIKEL: STEGEN |

Überzeugende Ergebnisse

Stegener Neuntklässler bauten eine Verkaufstheke und befassten sich mit dem Thema Fotografie. **MEHR**

Michael Schweizer seit 40 Jahren dabei

Ehrungen beim Judoclub Stegen / Rückblick auf gelungenes Jubiläum / Höhere Mitgliedsbeiträge. **MEHR**

Stegen hofft auf weitere Fördermittel

Komplette Sanierung der Ortsmitte erfordert Finanzbedarf von 4,1 Millionen Euro / Zunächst stehen nur 1,6 Millionen Euro bereit. **MEHR**